



kreis & quer

Die Partnerin des großen Bruders ist nach Straubing gezogen. „Da hast auch einen viel kürzeren Weg in die Arbeit als bisher“, hat der große Bruder zu ihr gesagt. Sie arbeitet in Bogen. „Außerdem musst du bloß einmal abbiegen und fährst dann nur noch geradeaus“, hat man selbst angemerkt. Ihr Orientierungssinn ist nicht der beste. „Nach dem Abbiegen bist auf dem Stadtgraben, und dann kommen schon die Donaubrücken.“ „Ja“, hat sie gesagt, „da fährt man vorher am Eisstadion vorbei, gell?“ Äh, nein, eigentlich nicht. „Ach, darum hat das doch recht lang gedauert...“

Aber immerhin, hat sie gesagt, war sie beim letzten Versuch nicht

Alle Wege nach Bogen

wieder eine halbe Stunde lang in Richtung Landshut unterwegs, bevor sie gemerkt hat, dass Bogen da jetzt wohl nicht mehr kommt. Merke: Das Tertiäre Hügelland ist flacher als der Bayerische Wald. Und die Sonne steht nie im Norden.

Der große Bruder hat sie in Regensburg einmal gebeten, Konzerten von Kumpfmühl nach Tegernheim zu bringen. Fast eine Stunde war sie unterwegs. „Und du kannst dir mein Erstaunen nicht vorstellen, als ich auf einmal wieder in Kumpfmühl angekommen bin.“ – Neulich ist sie von Bogen nach Haibach über Loitzendorf gefahren, falls man sich an die Erzählung recht erinnert.

Vielleicht sollte man ihr einfach zeigen, wo der Bahnhof ist und sie von dort mit der Gäubodenbahn zur Arbeit schicken. Na gut, oder auch nicht. Man hört schon den Anruf: „Kannst mich bitte abholen? Ich steh in Neufahrn.“ –map–

Heute im Landkreis

Kalenderblatt Seite 14
Veranstaltungen Seite 14

Bogenberg:

Die Pilgermadonna macht Station in der Wallfahrtskirche 15



Straubing-Bogen:

Das Netzwerk Streuobst Bayerischer Vorwald feiert 10-jähriges Bestehen 16



Bei Fragen zur Zeitungszustellung: Telefon 09421/940-6400

Der direkte Draht zur Redaktion: Telefax 09421/940-4609 landkreis@straubinger-tagblatt.de



Museumsleiterin Barbara Michal mit Schützenscheibe und „Bambi“: Ein- und dasselbe Tier kann verklärt oder gejagt werden. Viele solche Gegensätze begegnen dem Besucher der Ausstellung „Viecher“.



Dieser Sattel stammt aus dem Ersten Weltkrieg. Fotos: Andrea Prechtl

„Partner“ oder nächste Mahlzeit

Sonderausstellung im Kreismuseum befasst sich mit des Menschen Blick aufs Tier

Bogenberg. Schwankend zwischen Freude und Bedauern: So hat Kreismuseumsleiterin Barbara Michal am Dienstagabend die neue Sonderausstellung „Viecher“ auf dem Bogenberg – und damit die Museumssaison – eröffnet. Die Freude über den Neustart und das Bedauern über die „verlorene“ letzte Saison sowie die noch immer schwierigen Bedingungen klangen beide in Michals Rede deutlich an.

Diese schwierigen Bedingungen waren auch am Dienstag sichtbar: Da nur 21 Menschen gleichzeitig im Museum sein dürfen, ist die Ausstellung, wie bereits kurz berichtet, nicht in einer großen öffentlichen Veranstaltung, sondern nur im Beisein der Medien eröffnet worden. „Viele Gäste“ wünschte der Schau Landrat Josef Laumer, der betonte, Barbara Michal habe „immer wieder sehr gute Ideen für Sonderausstellungen“. Der Landkreis Straubing-Bogen sei durch die Landwirtschaft geprägt – und somit auch durch die Nutztiere.

Wie die Gegebenheiten einst waren: Die alte Generation könne sich beim Besuch der Ausstellung zurückerinnern und die junge Generation etwas lernen, sagte Laumer.

Außerdem werde, was früher war, in Beziehung zur heutigen Situation gesetzt. Auf diverse Spannungsfelder in der Mensch-Tier-Beziehung wies Bogens Bürgermeisterin Andrea Probst in ihrem Grußwort hin. Etwa die Massentierhaltung einerseits oder „vermenschlichte“ Haustiere andererseits.

Viele Sichtweisen haben sich in 200 Jahren verändert

Wie sich der Blick auf verschiedene Tiere in den letzten 200 Jahren verändert hat, ist das Thema der Ausstellung ebenso wie unterschiedliche Sichtweisen, die heute nebeneinander existieren. Der Borkenkäfer beispielsweise ist für die einen Forstschädling, für die anderen Walderneuerer.

Bei anderen Tieren haben nicht nur die ihnen zugeschriebenen, sondern ihre tatsächlichen „Aufgaben“ sich gehörig gewandelt. So waren Pferde beispielsweise früher Arbeits- und speziell auch „Herrentiere“, unter anderem beim Militär: Michal zeigte beim Rundgang etwa einen Sattel, den ein Pferd im Ersten Weltkrieg trug. Heute sind Pferde Sport- und Freizeitpartner – und es sind vor allem Frauen, die sich



Heiliger Geist oder fliegende Plage? Michal erläutert die Tauben-Vitrine.

ganz besonders zu ihnen hingezogen fühlen.

Bei Nutztieren hat sich deren Sichtbarkeit verändert: „Früher haben die Fleischbänke auf dem Bogenener Stadtplatz gestanden.“ Mit Aufkommen von Hygienefragen sei das Schlachten – und damit das Vieh – hinter Mauern verschwunden. Geschlachtet werde heute nicht mehr öffentlich, sondern „weit weg“.

Apropos Schlachten: Ein Schlachthofbetreiber, der das Wohl von Tieren im Sinn hat? Ist kein Widerspruch, wie die Ausstellung zeigt, denn so kam es zur Erfindung des Bolzenschussgerätes. Es sollte „human“ geschlachtet werden: „Vorher hat man den Tieren mit dem Hammer auf den Kopf gehauen“, erzählte Michal.

Auch die Fleischbeschau gab es noch nicht immer. Irgendwann sei das Tier als potentieller Krankheitsüberträger erkannt worden. „Und das ist ja heute auch wieder Thema“, sagte die Museumsleiterin

und blickte vielsagend in die kleine Runde mit ihren FFP2-Masken.

Landrat besonders angetan von den Fischmodellen

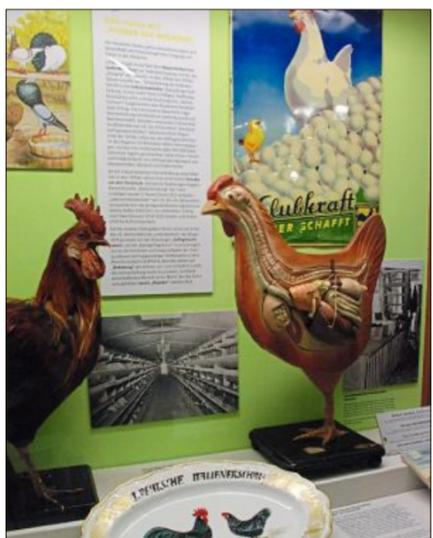
Vom Raum, in dem es um Fische und das Angeln geht, zeigte sich Landrat Josef Laumer ganz besonders angetan. Während Museumsmitarbeiter Alois Feicht mit dem Abstand seiner Hände andeutete, wie schwierig es war, all die Holzmodelle sowohl waagrecht als auch senkrecht nach Kategorien zu ordnen und dabei die unterschiedlichen Größen der Exponate zu berücksichtigen, war es beim Landrat das sehnsuchtsvolle Andeuten der Maße eines Fisches, den er als passionierter Angler gerne aus der Donau ziehen würde. – Was er hingegen in Mengen schon gefangen hat, zeigte er auch: „Die Schwarzmeer-Grundeln, eine invasive Art.“ –map–

Mehr Bilder und ein Video unter www.idowa.plus

Wieder Führungen erlaubt

Die Sonderausstellung kann zu den normalen Öffnungszeiten des Museums besucht werden: Mittwoch bis Freitag von 14 bis 17 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 12 bis 17 Uhr. Besucher müssen eine FFP2-Maske tragen und Abstand halten. Eine Anmeldung ist nicht nötig, aber Kontakt-

daten sind anzugeben. 21 Menschen dürfen sich zeitgleich im Museum aufhalten. – Führungen dürfen wieder angeboten werden: diese nach vorheriger Anmeldung, für Gruppen von maximal zehn Personen (Telefon 0160/97215810, E-Mail kreismuseum@landkreis-straubing-bogen.de). –map–



Hühner waren die ersten Tiere in Massenhaltung.



Barbara Michal führte durch die Räume. Hier lauscht gerade Bürgermeisterin Andrea Probst ihren Worten.



Begeisterung bei Landrat Josef Laumer: Er hat „seine“ Fische in der Ausstellung erkannt.